

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.!

Ein ereignisreiches Jahr liegt schon wieder hinter uns. An erster Stelle sind die Fertigstellung und Einweihung unserer Museumserweiterung „KampsPitter“ im Februar 2019 zu nennen. Unsere Veranstaltungen im Laufe des Jahres waren sehr gut besucht. Danke, dass Sie uns die Treue halten.

Auch im nächsten Jahr geht es wieder zeitig los. Am 19. Januar mit dem traditionellen Sauerkrautessen und am 25. Januar um 15 Uhr mit der Mitgliederversammlung. Die weiteren Veranstaltungen des kommenden Jahres finden Sie im Inneren der Zeitung sowie auf unserer Webseite und in der Tagespresse.

Pünktlich zum Weihnachtsgeschäft haben wir am 15. November das Buch „50 Jahre Stadt Willich“ vorgestellt.

Das Buch wurde von den Redakteuren Udo Holzenthal und Bernd-Dieter Röhrscheid aus Anlass des 50jährigen Jubiläums der Stadt Willich zusammen mit 32 weiteren Autoren erstellt. Danke an die Sparkasse Krefeld, die mit der Stiftung „Natur und Kultur“ einen wesentlichen Teil der Finanzierung übernommen hat. In reich bebilderten

und mit vielen Anekdoten versehenen Artikeln werden die vergangenen 50 Jahre wieder lebendig. Redaktion und Autoren haben ihre Arbeit ehrenamtlich zur Verfügung gestellt.

Das Buch kann zum Preis von € 29,80 bei der Willicher Buchhandlung, Grabenstraße 12, erworben werden.

Der Bürgerbus konnte im November den 1000. Fahrgast begrüßen. Dies ist ein großer Erfolg. Die Organisatoren und Fahrer freuen sich sehr, dass der Bus so gut angenommen wird.

In dieser Ausgabe lesen Sie einen Beitrag von Herbert Gehlen, der an das 50jährige Bestehen der heutigen Bundesautobahn 52 erinnert.

Außerdem gibt es den zweiten Teil des Berichtes über die Straßenbahnverbindung von Mönchengladbach über Willich nach Krefeld.

*Ihnen und Ihren Familien
eine segensreiche
Weihnachtszeit und ein
glückliches Neues Jahr.*

Ihr Ernst Kuhlen



Liebe Vereinsmitglieder, liebe Heimatfreunde/Innen

*„Wenn wir mit viel wenig machen können,
brauchen wir immer mehr, um genug zu haben.
Wenn wir mit wenig viel machen, brauchen
wir immer weniger, um glücklich zu sein.“*

Weihnachten ist die Gelegenheit damit zu starten; die Gelegenheit, viel Zeit mit der Familie und lieben Menschen zu verbringen, zu teilen und gute Vorsätze für das neue Jahr zu fassen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen/Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit, viele fröhliche, erfüllte Stunden, die allen ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Beginnen Sie das neue Jahr mit viel Elan und Energie, wir wünschen Ihnen Erfolg bei all' Ihrem Tun und Mut, Neues auszuprobieren sowie Zeit, sich für andere stark zu machen und sich für Ihr Umfeld und die Umwelt einzusetzen.

Alles GUTE für das Jahr 2020 wünschen von Herzen

**Im Namen des Vorstandes der Heimat- und
Geschichtsfreunde Willich e. V.**

Ernst Kuhlen (1. Vors.) und Edith Max (2. Vors.)

**Öffnungszeiten
des Museums KampsPitter**

**Jeweils am 2. Sonntag eines Monats
von 14 bis 18 Uhr geöffnet.**

Veranstaltungen Januar - März 2020

- Sonntag, 19. Januar (ab 12 Uhr)**
Traditionelles Sauerkrautessen
- Samstag, 25. Januar (15 Uhr)**
Jahreshauptversammlung
- Sonntag, 9. Februar (14 bis 18 Uhr)**
**Ausstellung „Verseidag“, Einführung ins Thema
von Bernd-Dieter Röhrscheid (15 Uhr)**
- Donnerstag, 20. Februar (15.11 Uhr)**
Altweiber im „KampsPitter“*
- Sonntag, 8. März (14 bis 18 Uhr)**
**Vortrag zum Weltfrauentag
von Mara Ring (15 Uhr)**
- Donnerstag, 12. März (16 Uhr)**
Mundartnachmittag*
***Anmeldungen bitte bei Helga Mücke,
Telefon 0 21 54 / 9 54 01 80**

Aus dem Museum

Von Edith Max

Der Sommer ist vorbei, die Ernte ist eingefahren...

Abschluss und Höhepunkt des Erntejahres war früher das Kartoffelfeuer. Da musste man warten bis das Kraut der Kartoffelpflanze gut trocken war, was meist bis zum Herbst dauerte. Dann ging man mit der ganzen Familie auf das Feld, um das Kraut zusammen zu rechen und auf einen Haufen zu tragen. Dann wurde es angezündet und mit ein paar Holzstücken ein Feuer entfacht. Die Kinder steckten Kartoffeln auf spitze Stöcke und hielten sie in die Glut. Die Einführung der sogenannten Kartoffelferien, heute Herbstferien, hat hier ihren Ursprung. So hatten die Familien auf dem Land Zeit aufs Feld zu gehen und die Kartoffeln zu ernten. Die Kinder konnten sich auf diese Weise auch ein wenig Taschengeld verdienen. Heute ist die Frage nach dem richtigen Zeitpunkt für die Kartoffelernte bei mehr als 5000 verschiedenen Sorten nicht mehr so leicht zu beantworten. Je nachdem, wann sie gesteckt wurden und um welche Sorte es sich handelt, kann man frühestens im Mai/Juni und spätestens im Oktober ernten. Dabei wird zwischen frühen, mittelfrühen und späten Sorten unterschieden.

Kartoffeln stehen inzwischen bei den Deutschen auf der Beliebtheitsskala beim Essen ganz weit oben. Das war nicht immer so, denn als einstige Zierpflanze wurde ihr wahrer Wert erst sehr viel später erkannt. Heute ist sie Grundnahrungsmittel und aus keiner Küche mehr weg zu denken. Kaum ein anderes Gemüse ist so vielseitig wie die Kartoffel.

Die Heimat- und Geschichtsfreunde Willich luden zum **Kartoffelfeuer am Freitag, dem 20. September ab 17 Uhr**, ein. Das Brauchtum ist bei Jung und Alt gleichermaßen beliebt und so füllte sich der Hof um das Lagerfeuer, das von Frank befeuert wurde, sehr schnell mit kleinen und großen Gästen. Alles war vorbereitet: Strohballen und Bänke luden am Holzfeuer zum Verweilen und Stockbrotbacken ein. 5 kg Hefeteig hatten hierfür Monika und Ria vorbereitet, die Nachfrage war jedoch noch größer als unser Vorrat. Vor der hinteren Remise garten im Pännchen die Pellkartoffeln; hier sorgten Michael und Peter stets für reichlich frischen Nachschub. Wie immer reichten die Heimatfreunde dazu entsprechende Dips und Rohkost, die von aktiven Dienstadams geschnibbelt und auf Platten in Form eines bunten Fisches dekoriert wurden. Auch die geriebenen Kartoffeln in Form von Rievkoken, die von Helga und Rosa zubereitet und gebacken wurden, erfreuten sich erneut großer Beliebtheit. Die Kinder durften sich wieder auf eine Geschichte und auf eine Nachtwanderung freuen. Isabel Max entführte die große Kinderschar in den Aquarienwald, denn dort hatte sie tatsächlich eine Flaschenpost gefunden, in der Aquarella von einem Schatz erzählt, den die Piraten ihr gestohlen hatten. Aus CD's gebastelte glitzernde Fische wiesen den Weg durch den Wald zum Schatz, der natürlich – endlich gefunden - zur Belohnung den Kindern gehörte. Damit die Zeit bis dahin nicht zu lang wurde, wurden im Museum mit Unterstützung von José und Lilo fleißig weitere Glanzfische von den Kindern gebastelt und mit reichlich Glitzer verziert. Heinrich stand wie immer mit dem Planwagen für Rundfahrten durch die Nachbargelder bereit. So viele Eltern mit erfreulich vielen Kindern, deren Freunde und Großeltern fühlten sich mit weiteren treuen HeimatfreundenInnen im Innenhof am „**KampsPitter**“ richtig wohl. Zahlreiche Familien waren „Wiederholungstäter“ und erzählten, wie sehr sich alle auf diesen besonderen Tag mit ihren Kindern freuten. Na dann – gern bis zum nächsten Jahr!

Ein herzliches Dankeschön an die Sponsoren der Kartoffeln, die seit Jahren die Firma Spargel Meyer spendet und für die leckeren Möhrchen an Mario Brocker. Ein besonderes Dankeschön an alle HelferInnen, die dieses Brauchtum leben und für andere erlebbar machen. DANKE!



Wie jedes Jahr hatten alle wieder viel Spaß beim Stockbrotbacken

Am **Offenen Sonntag, dem 13. Oktober 2019**, sagte uns der Blick zum Himmel: „Es wird ein schöner Tag!“ Und es wurde schön, die Sonne und die warmen Temperaturen luden Viele zu einem Ausflug auch ins Museum „KampsPitter“ ein.

Die **Tradition des Kappesschabens** und das Einlegen und Einstampfen in entsprechenden Tontöpfen, den sogenannten „Döppen“, wurden an diesem Sonntag gezeigt. Für die **Sauerkrautherstellung** ist frischer fester Weißkohl am besten geeignet. Nach dem Entfernen der äußeren Blätter muss der Weißkohl fein gehobelt werden. Das beherrschen perfekt Gerd Wynands und Konny Hohnstein. Dann wird das Kraut in den sogenannten Döppen (Steinguttöpfen) abwechselnd mit Salz geschichtet. Jede Schicht des Sauerkrauts muss so lange „gestampft“ werden, bis die austretende Flüssigkeit den Weißkohl überdeckt. Auch hier wurden viele Kräfte mobilisiert, u. a. von zahlreichen Besuchern, die tatkräftig geholfen haben und vielen Kindern, die sichtlich Spaß daran fanden. Monika Gohr achtete streng auf die Zugaben von Salz, Wacholderbeeren, Lorbeerblättern und Wein. Nach und nach konnte so die nächste Weißkohlschicht in die Steintöpfe umgefüllt werden. Arbeit macht bekanntlich hungrig – da konnten wir helfen! Kraut, das von Mara und Rosa fein geschabt und von Elisabeth Brähler in drei leckeren Varianten zubereitet wurde, konnte dann als Salat mit Würstchen und Brezeln verzehrt werden.

Nun ist die erste Arbeit getan und der Weißkohl wird im Steintopf mit einem sauberen Tuch bedeckt, mit einem Gegenstand (z.B. Stein) beschwert und an einem kühlen Ort gelagert. Das geschieht bei uns im Schuster- bzw. Waschhaus. Einmal pro Woche wird dann das Tuch gewechselt und der Gärprozess beobachtet. Nach gut sechs Wochen ist die Gärung abgeschlossen und das Sauerkraut verzehrfertig. Bei uns wird dann das Kraut im Januar gekocht und zum Verzehr angeboten. Notieren Sie sich bitte dafür **Sonntag, den 19. Januar 2020, ab 12 Uhr!**

Im temporären Ausstellungsraum zeigten an diesem Tag die Heimat- und Geschichtsfreunde Willich außerdem die **Originale des neuen Kalenders „Willicher Skizzen“ für 2020**. Die Motive aus allen vier Willicher



Volksbank statt Großbank!

Ihre Vorteile:

- Sie stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.
- Als Mitglied sind Sie Teilhaber Ihrer Bank.
- Zu unserem Selbstverständnis gehören Fairness, Transparenz und Vertrauen.
- Profitieren Sie auch finanziell durch unser Mitglieder-Bonus-Programm.

Jetzt Mitglied werden!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

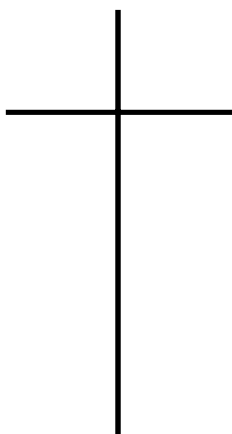
Wir machen den Weg frei.

 voba-mg.de

Volksbank
Mönchengladbach eG 

Stadtteilen wurden von Peter Schmitz aus Willich zum 5. Mal in Folge für einen Kalender skizziert. Die sehr ansprechenden Bilder wurden bewundert und so wechselten einige der gelungenen Kalender den Besitzer. Ab sofort ist er für 14 € in den Willicher Buchhandlungen, in Altwillich, Schiefbahn und Anrath erhältlich. Die Motive gibt es auch in Postkartengröße zum Preis von 1 € das Stück (6 St für 5 €).

Ein herzliches Dankeschön an Herrn Schmitz für diese Präsentation in unserem Museum.



Der Heimatverein trauert um

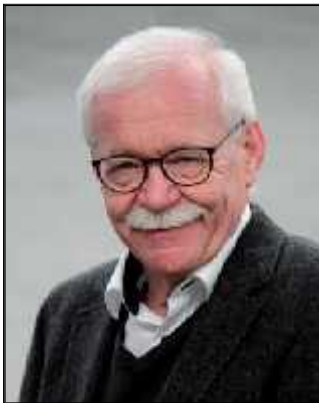
Bernard Faas

Ein Schritt und die Welt verändert sich. Für Bernard blieb die Welt stehen und er erholte sich nicht vom Geschehenen. Für ihn, seine Frau Birgit und seine Familienangehörigen kam der Tod mehr als überraschend, ebenso für seine Heimatfreunde. Diese lagen Bernard Faas sehr am Herzen und er unterstützte die Ziele des Vereins durch seine Anzeigen in unserer Heimatzeitung. Leider können wir nur noch DANKE sagen.

Wir werden unseren **Uhrendoktor** sehr vermissen, aber uns stets gern an ihn erinnern.

Wir vertrauen darauf, dass Gott ihm eine neue Heimat geben wird.

Bundes-Verdienstkreuz für Bernd-Dieter Röhrscheid



Erst vor kurzem wurde ihm der Ehrenring der Stadt Willich überreicht und vor gut 14 Jahren erhielt er bereits die Verdienstmedaille für sein politisches Engagement. Die Heimat- und Geschichtsfreunde Willich freuen sich sehr mit **Bernd-Dieter**

Röhrscheid über die **Verleihung des Bundes-Verdienstkreuzes am Bande**, das ihm im Kreishaus Viersen Ende Oktober überreicht wurde. Die Würdigung erfolgte für sein großes Engagement in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. So hat er mit Unterstützung von Schülerinnen und Schülern des St.-Bernhard-Gymnasiums und mit Hilfe des Archivars der Stadt Willich, Udo Holzenthal, für die Verlegung von Stolpersteinen im Stadtgebiet gesorgt und so an viele Menschen erinnert, die auch im Buch über „Die Ge-

schichte der Juden in Willich“ nachgelesen werden kann. Weiterhin ist die Gründung des Vereins StaR – Stammzellenspende Rheinland eine Erfolgsgeschichte, der Spenden in Millionen Höhe für an Krebs Erkrankte sammeln konnte und 15000 Typisierungen vornehmen durfte,

um Menschen helfen zu können. So gab es inzwischen 15 Transplantationen! Hut ab vor diesem Einsatz! Wir gratulieren von Herzen und wünschen uns weiterhin seine tatkräftige Unterstützung im Heimatverein und Museum „KampsPitter“, das ihm ebenfalls eine Herzensangelegenheit ist. Wir bauen gern auf seine Erfahrung und sein Fachwissen, das er auch im Vorstand des Vereins einbringt, und für uns eine Bereicherung darstellt.

Alles Gute lieber Bernd!



*Allen unseren Lesern
wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
und einen guten Übergang
in ein glückliches Jahr 2020*

*Redaktion und Gast-Autoren der
... Zeitspuren ...*

Willicher Skizzen

In diesem Jahr erschien im Oktober der Kalender mit den „Willicher Skizzen“ zum fünften Mal. Der Künstler Peter Schmitz hat wieder eine Reihe sehenswerter Motive aus den vier Stadtteilen von Willich zu Papier gebracht.



Peter Schmitz, geboren 1942 in Düsseldorf, lebt nun seit 15 Jahren mit seiner Familie auf der Stahlstraße in Willich. Nach seiner Ausbildung zum Schriftsetzer begann er früh sich auf eine Tätigkeit in der Werbebranche zu spezialisieren. Sein Werdegang war

eigentlich schon vorprogrammiert; war doch sein Vater Mitinhaber einer Werbeagentur und ein talentierter Maler und Grafiker.

Erfahrungen konnte er durch seine Arbeit als Werbefachmann über die Jahre in verschiedenen Agenturen sammeln, bevor er dann seine endgültige Berufung fand. Er beteiligte sich an der Herstellung von Werbespots für große und namhafte Markenartikel. Diese Tätigkeit führte ihn an die interessantesten Plätze der Welt. Auf seinen unzähligen Reisen hat er nicht nur beruflich Grafiken erstellt, sondern auch jede freie Minute genutzt, um privat Skizzen für seine Tagebücher zu machen. Durch die wenige Zeit, die ihm manchmal für eine Skizze blieb, hat er sich angewöhnt, sehr schnell das Wesentliche eines Motivs zu erfassen und gekonnt darzustellen.

Nach seiner Pensionierung hat er noch einige Jahre als Freiberufler gearbeitet und seinem Hobby, der Malerei, immer mehr Zeit eingeräumt. Heute ist er viel mit dem Rad unterwegs, den Skizzenblock aber immer dabei.



Wie man sieht: der Künstler kann nicht nur Skizzen

Einen ganz besonderen Service bietet Peter Schmitz an: er skizziert und koloriert nach den Vorgaben und Wünschen interessierter Hausbesitzer auch deren Haus. Die Arbeit an einem solchen Projekt beansprucht einen Zeitaufwand von ca. 8 Stunden. Für 75,- € bekommt man dafür ein gerahmtes Unikat. Auch ein schönes Geschenk z. B. für Kinder von ihren Eltern als sichtbare Erinnerung an ihr Zuhause.



Die Zeitspuren bekommen von Peter Schmitz Bilder mit Motiven aus der Stadt Willich gestellt. Wir werden ein Bild pro Ausgabe zeigen. Auch diese Skizzen können bei dem Künstler erworben werden.

**Alle Anfragen richten Sie bitte an: Peter Schmitz,
Mobil-Nr.: 0172-2017303 / E-Mail: peterschmitzfff@gmx.de**



Das nebenstehende Bild zeigt die evangelische Kirche von Anrath in winterlicher Atmosphäre

Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

Hans Brocker KG · Im Fließ 14 · 47677 Willich
Tel. 02154 9566-0 · Fax 02154 9566-49 · www.brocker-moehren.de

Junges Gemüse
sucht Liebhaber!





Von der Bundesstraße zur Autobahn

Herbert Gehlen



Während die Stadt Willich im nächsten Jahr das fünfzigjährige Bestehen feiern darf, kann Schiefbahn bereits in diesem Jahr eine fünfzigjährige Partnerschaft feiern. Aber nicht etwa eine Städte- oder Gemeindeperschaft, sondern das gemeinsame Nebeneinander des Ortes Schiefbahn mit der Bundesautobahn 52. Im Dezember des Jahres 1969 wurde das Teilstück dieser damals noch „Neue Bundesstraße 7“ genannten Autostraße südlich von Schiefbahn offiziell freigegeben. Und zwar als Ersatz für die damals überlastete alte B7, die von Neuss kommend südlich an Schiefbahn vorüber und entlang des Nordkanals bis zur Galopprennbahn bei Mönchengladbach führte. Von dort verlief sie gemeinsam mit der B57 Richtung Neersen und bog am Schwarzen Pfuhl nördlich von Neersen nach Westen Richtung Viersen und den Niederlanden ab. Damaligen Verkehrszählungen zufolge befuhren diese alte B7 bei Schiefbahn durchschnittlich täglich über 10.000 Fahrzeuge. Das war für die Sechzigerjahre eine doch recht beträchtliche Anzahl mit stark steigender Tendenz. Insbesondere aber Neersen war hierdurch betroffen, denn dort zwängte sich der Verkehr zweier Bundesstraßen (B7 und B57) auf einer Trasse durch den engen Ortskern. Daher war hier bereits früher mit dem Bau eines Teilstückes der Bundesautobahn 44 begonnen worden. Dieses sollte den Verkehr beider Bundesstraßen an der Galopprennbahn bei Mönchengladbach aufnehmen, östlich an Neersen vorbeileiten und nördlich des Hauses Bönninghausen wieder auf die B57 lenken. An der Alten Poststraße (nahe Schwarzer Pfuhl) sollte es eine Anschlußstelle geben, um den Verkehr der B7 von dort Richtung Westen fließen zu lassen. Durch die gleichfalls 1969 erfolgte Öffnung dieses Teilstückes war zumindest der Fernverkehr aus dem Neersener Ortskern

weitgehend verschwunden. Der nächste Schritt war die Anbindung der Schnellstraßen bei Düsseldorf und Kaarst durch eine neue B7 (ab 1975 BAB52) an dieses Teilstück der BAB44. Während sich die Baumaßnahmen zwischen Kaarst und Schiefbahn noch verzögerten, konnte ein 5,9 km langes Teilstück zwischen der Anschlußstelle Schiefbahn und der BAB44 bei Neersen mit einem neuen Autobahnkreuz im Dezember 1969 freigegeben werden. Aber auch die Abschnitte gen Osten folgten kurze Zeit später, wodurch es auf der alten Trasse der B7 beträchtlich ruhiger wurde.



Das Bruch in den 1930er Jahren

Welche Auswirkungen ergaben sich durch diese umfangreichen Baumaßnahmen?

Da die neuen Trassen in erheblichem Maße alte Flurgrenzen und Wegführungen durchschnitteten, war hier eine Flurbereinigung notwendig, welche Grundstücksgrenzen und Wege neu ordnete. Aber auch die Wasserläufe unserer Bruchlandschaft waren betroffen, was eine Melioration zur Folge hatte.



Die BAB52 um 1973



Bruchszene in Schiefbahn 1961



Zeitungsausschnitte Dezember 1969

Hier war insbesondere die Cloer betroffen, welche das Wasser aus dem Schiefbahner Bruch durch manche Windungen Richtung Westen und bei Neersen in die Niers leitete. Aus ihr wurde die heutige kanalartige Cloer, die übrigens nicht nur das Bruch entwässert, sondern auch das gesamte Regenwasser der Schiefbahner Kanalisation aufnimmt. Bei Neersen (Nierssee) und bei Schiefbahn (Natursee) entstanden Baggerseen zur Gewinnung des Materials für die Anlage der Fahrbahndämme. Während der Nierssee weitgehend im Trockenverfahren mit Grundwasserabsenkung entstand, wurde der Fahrbahndamm bei Schiefbahn im Nassverfahren erstellt. Ein Saugbagger spülte das Sand-Wassergemisch auf die künftige Trasse, wo sich der Sand absetzte und das Wasser wieder in den

Baggersee zurückfloss. Natürlich wurde auch das Ortsgebiet Schiefbahns durchschnitten, was insbesondere an der Linsellesstraße deutlich wird. Zerschnitten wurde auch ein bekanntes Spielrevier der Schiefbahner Kinder, die „Hellsingskull“.



Die Straßenbaumaßnahmen an der Hellsingskull 1969

Diese alte Sandgrube, dereinst von den Inhabern des Hellsingshofes angelegt, war für Generationen von Kindern gerne besucht. Auch die Ferienspiele der katholischen Pfarre führten im Sommer oft hierher. Von diesem Spielrevier blieb nach dem Ende der Baumaßnahmen nichts mehr übrig, der Verkehr rauscht heute darüber hinweg bzw. dort entlang. Aber der Verkehr rauschte nicht nur vorüber, sondern verkürzte fortan auch den Weg in die nahen Städte, wie z.B. Düsseldorf. Dies erkannten nun



An der Hellsingskull im Jahre 1961

auch manche Familien der Großstadt, welche in großen Baugebieten der damaligen Zeit zu Neubürgern wurden. Man war ja damals über die neue Autobahn (noch ohne Stau) binnen 15 Minuten in Düsseldorf am Arbeitsplatz. Schiefbahn wurde zum urbanen Umfeld. Mancher gehässige Mensch mag nun denken, daß es an der Zeit war, das sich über Jahrhunderte im kleinen Dorf immer weitervererbte Blut aufzufrischen. Eine weitere Auswirkung betraf den Verlauf der alten B7 von Schiefbahn Richtung Mönchengladbach. Die Eröffnung der neuen B7, später BAB52 genannt, bot dem Flugplatz Mönchengladbach durch die Stilllegung der alten B7 zwischen dem Hof Waldhütte und der Galopprennbahn die Möglichkeit zur Erweiterung nach Südosten. Seither ist diese Straße („Im Eschert“) für Kraftfahrzeuge eine Sackgasse. Die bereits oben erwähnte Anschlußstelle Schiefbahn an der BAB52 mußte natürlich auch eine entsprechende Anbindung haben. Hier entstand die neue Landstraße L382. Zunächst nur als kurzes Teilstück zwischen Königsheide und alter B7. In der Folgezeit kamen weitere Teilstücke Richtung Korschenbroich und nach Willich hinzu, wodurch Schiefbahn eine östliche Umgehung erhielt. Diese durchschneidet aber auch wieder das Ortsgebiet, hier besonders im Bereich Tupsheide und Königsheide. Hier musste auch der alte Langenhof der Familie Müllers weichen.



Karte um 1900 - Verlauf der später B7 u. B57 genannten Straßen

Mögen all diese Auswirkungen, aber auch die heutigen akustischen Beeinträchtigungen, einen kritischen Blick auf diese Fernstraße lenken, aber wo wären Dörfer wie Neersen und Schiefbahn heute ohne diese Verkehrsachsen? Man stelle sich die Verkehrsströme, die täglich hier vorüberrollen (zunehmend auch vorüberschleichen oder stauen) in unseren Ortskernen vor. Sicher wäre der Verkehr dann sehr, sehr beruhigt, aber anders als gewollt, denn es gäbe kein vor und zurück mehr. Und der Traum vom ruhigen Wohnen auf dem Lande und dem schnellen Erreichen des Arbeitsplatzes ist in den letzten Jahren ein etwas längerer Traum geworden, denn aus den ehemaligen 15 Minuten werden heute oft auch 45 bis 60 Minuten im Stau.

So gibt es heute neue Gedanken und Planungen zu einem sechsspurigen Ausbau der BAB52, welcher besonders für Schiefbahn aufgrund der Ortsnähe größere Auswirkungen hätte.

Wer bezahlt Ihre Beerdigung?



Eigeninitiative ist unverzichtbar

Sterbelade zu Willich

Wir helfen Ihnen dabei und unterbreiten Ihnen ein unverbindliches Angebot

Rufen Sie uns an:

1. Vorsitzender
Heinz Malessa
Brauereistraße 29
47877 Willich
Tel. 02154 / 2849

Geschäftsführer
Anton Werres
Brauereistraße 24
47877 Willich
Tel. und Fax 02154 / 2891

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee



Hochstr. 70 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 02154 / 950 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten

Montag:	geschlossen
Dienstag - Freitag:	10.00 - 13.00 Uhr und 15.00 - 18.30 Uhr
Samstag:	10.00 - 14.00 Uhr



stw

Stadtwerke Willich

EIN GUTER VERSORGER IST IMMER IN DER NÄHE

Zuverlässig. Hilfsbereit. Persönlich.
Individuell. Innovativ.

www.stadtwerke-willich.de

Schade, dass wir die „Elektrische“ nicht mehr haben!

Die Geschichte der Straßenbahn Krefeld-Willich-Schiefbahn-Neersen-Gladbach

Teil 2: Für 1 RM mit der „Elektrischen“ von M.Gladbach nach Krefeld

Von Bernd-Dieter Röhrscheid

Seit dem 1. Oktober 1910 befuhr die Krefelder Straßenbahn die neue Linie 10 vom Deutschen Ring in Krefeld über den Augustaplatz – Stahldorf - Willich bis Schiefbahn mit der Endstation bei Deuss & Oetker. Während der Jungfernfahrt von Krefeld bis Schiefbahn, bedankte sich der Schiefbahner Bürgermeister Wilhelm Wirtz und wies darauf hin, dass die Eisenbahn den Schiefbahner Verkehrsverhältnissen schon lange nicht mehr genüge. „Dieser Übelstand sei nun durch den Bau der Straßenbahnlinie in kürzester Zeit beseitigt worden.“ Der Anrather Bürgermeister Heinrich Neusen beglückwünschte zwar die Stadt Krefeld und die Nachbargemeinde zum neuen Verkehrsunternehmen, bedauerte aber, dass „Anrath der einzige Ort sei, der keine Straßenbahnverbindung mit Krefeld habe.“ Er wünschte sich eine Verbindung von Viersen über Anrath nach Krefeld. Der Neersener Bürgermeister Paul Hermanns war zu dieser Jungfernfahrt nicht eingeladen.

Neersen und die Straßenbahn nach M. Gladbach

Die Gemeinde Neersen war zu dieser Zeit, im August 1910, an der Grenze zu M.Gladbach durch eine Linie 7, die vom Gladbacher E-Werk über Neuwerk bis zur Niersbrücke fuhr, indirekt „angebunden“. Schon 1911 wurde diese Linie, von Neuwerk kommend, von der Niersbrücke an der Rennbahn vorbei bis zum Neersener Bahnhof verlängert. Zwei Jahre später führte die 11,7 km lange Linie 7 von Neersen über den Gladbacher Markt bis Rheindahlen.

Es bestand also zwischen dem Endpunkt der Gladbacher Linie 7 und der Krefelder Linie 10, die in Schiefbahn



Personal Linie 7 - Neuwerk-Neersen um 1920

bei Deuss & Oetker endete, nur eine Lücke von 3,5 km. In Kenntnis dieser „Lücke“ entstanden immer wieder Überlegungen, die beiden Linien und damit die Städte Gladbach und Krefeld zu verbinden und damit eine schienengebundene Anbindung an das Ruhrgebiet zu schaffen.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges musste das Deutsche Reich aufgrund der Reparationsbestimmungen im Versailler Vertrag an die Siegermächte Kohlen liefern, was sich in einem großen Kohlemangel für München-Gladbach auswirkte. Als Konsequenz wurde 1919 eine Bahnstrecke über Schiefbahn-Knickelsdorf nach Krefeld eröffnet, die zuerst nur für den Kohletransport vorgesehen war, zum 13. Juni 1919 allerdings auch für den Personenverkehr freigegeben und als Linie 14 eingeführt wurde.

Schreinerer-Schlüsseldienst
Einbruchschutz ... und vieles mehr
H. Beckers
Telef. 02154-5443-Hochstraße 120
Am Nordkanal 9
47877 Willich-Schiefbahn
Handy: 0170 2997882
Handy: 0176 62174954

Anbindung der Gladbacher Straßenbahn an die Schiefbahn-Willich-Krefelder Linie

1918 wurde diese Lücke durch eine Neubaustrecke, wohl-gemerkt zunächst nur für den Güterverkehr, geschlossen. Sie war nicht elektrifiziert und diente nur dazu, Kohle von der Zeche Rheinpreußen nach Gladbach und Rheydt zu transportieren. Dies besorgten Krefelder Dampfloks. Da es nahe lag, diese Strecke auch für den Personenverkehr zu nutzen, wurde sie 1919 elektrifiziert und von Straßenbahnen befahren.

1919/20 Vertrag zwischen Schiefbahn und M. Gladbach

Am 30. September 1919 unterschrieb der Schiefbahner Bürgermeister einen 19-seitigen Vertrag mit der Stadt M. Gladbach, den deren Oberbürgermeister am 6. Januar 1920 unterzeichnete.

In diesem Vertrag steht u.a. geschrieben:

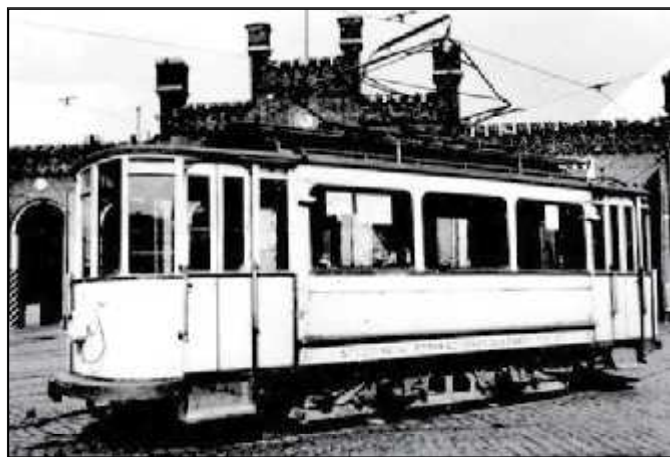
§ 1

Die Gemeinde Schiefbahn erteilt hiermit der Stadt M.Gladbach die Erlaubnis zum Bau und Betrieb einer elektrischen Strassenbahn von M.Gladbach über Neuwerk nach Schiefbahn (zum Zwecke der Personen- und Güterbeförderung) ... Die Anlagen, die dazu auf dem Gebiete der Gemeinde Schiefbahn herzurichten sind, gehen über das Eigentum der Gemeinde Schiefbahn von der Neuss - Gladbacher Bezirksstraße (alte B 7) bei dem Trietüberfall ab durch die Kanalsbenden, über die Legde, den Sitterfrehn, durchs Knickelsdorf über die Gladbacher- bis Neersenerstrasse, woselbst sie sich verbinden mit der Crefelder Straßenbahn, Die Erlaubnis wird auf die Dauer von 50 Jahren gegeben.

Zunächst bestand aber keine durchgehende Verbindung, da sich die Reichsbahn gegen die Nutzung des Bahnübergangs in Knickelsdorf, auf dem sich die Straßenbahnschienen mit denen der Reichsbahn kreuzten, sperrte. Die Neuwerker Linie führte teilweise nur bis zum Bahnübergang, auf der anderen Seite wartete ein Pendelwagen, der die Fahrgäste nach Schiefbahn brachte. Von dort konnte man dann, nach erneutem Umsteigen, nach Krefeld weiterfahren.

Im März 1923 hob die Reichsbahn ihr Verbot auf und es bestand nun die durchgehende Fahrtmöglichkeit M. Gladbach – Krefeld. Da aber immer mehr Bahnreisende auf die Straßenbahn umstiegen, erneuerte die Reichsbahn im Oktober 1923 ihr Querungsverbot. Bis zum Februar 1925 musste immer wieder in Schiefbahn umgestiegen werden. Erst danach wurde ein direkter Gemeinschaftsverkehr zwischen M. Gladbach und Krefeld eingerichtet.

Am 9. Februar 1925 nahm die Linie 14 (Krefeld, Rheinstraße – Krefeld Hbf. - Willicher Weg – Stahldorf – Willich, Kirche – Schiefbahn, Deuss & Oetker - Eisenbahnkreuzung – Niersbrücke/Rennbahn – Neuwerk - M.Gladbach Hbf.) den Betrieb auf. Die Wagen verkehrten stündlich. Von Krefeld fuhr der letzte Wagen um 23.30 Uhr ab Rheinstraße, vom Hauptbahnhof in M. Gladbach fuhr der letzte Wagen ebenso um 23.30 Richtung Krefeld ab.



Straßenbahnwagen M.Gladbach um 1940



Die Bild zeigt die Gladbacher Straßenbahn an der Haltestelle Hauptbahnhof um 1951

Gladbach, M.Gladbach und Mönchengladbach

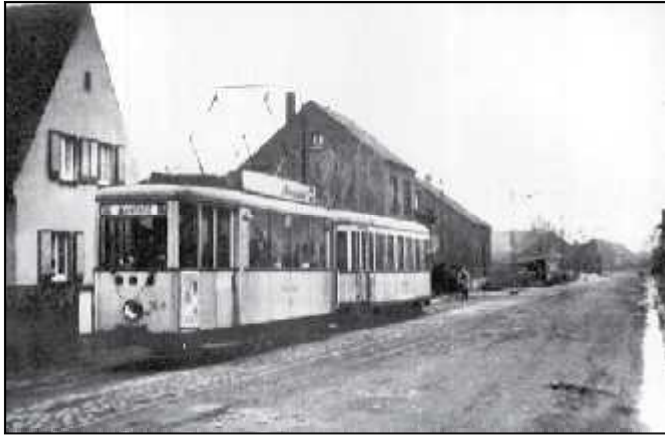
Namensgeber der späteren Stadt Mönchengladbach war der sie durchfließende Gladbach. Ihr Ursprung lässt sich bis 974 zurückverfolgen. Nach der 1794 beginnenden französischen Besetzung kam das Rheinland zu Preußen. Da es mehrere Orte mit dem Namen Gladbach im Staat gab, erhielt die Stadt 1888 den Namen München-Gladbach, was aber immer M.Gladbach geschrieben wurde, um Verwechslungen mit der bayerischen Stadt auszuschließen. 1929 wurde M.Gladbach in der grossen Gebietsreform in der Rhein-Ruhr-Region mit der Stadt Rheydt vereinigt. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933 setzte der gebürtige Rheydter Propagandaminister Joseph Goebbels eine Trennung der beiden Städte durch, sodass sowohl die Schreibweise M. Gladbach und München-Gladbach wieder auflebten. 1950 wurde daraus Mönchen Gladbach, ab 1960 verbindlich die Schreibweise „Mönchengladbach“.

Die verschiedenen Schreibweisen finden sich auch bei der Benennung der Straßenbahnen wieder.

Am 20. Januar 1935 wurde der Gemeinschaftsverkehr nach Krefeld durch die Stadt Krefeld aufgehoben und die Linie 14 verkehrte nur noch nach Schiefbahn zur Endstelle Deuss & Oetker. Nach neuen Verhandlungen wurde der Gemeinschaftsverkehr im Dezember 1935 wieder aufgenommen.

Straßenbahnen im und nach dem 2. Weltkrieg

In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1943 zerstörte ein schwerer Luftangriff weite Teile von Krefeld. Auch der öffentliche Nahverkehr wurde erheblich gestört. Trotzdem wurde schon am 22. Juni der Verkehr wieder aufgenommen – wenn auch erst ab der Haltestelle Krefeld-Saumstraße und das mit Wagen der Straßenbahn M.Gladbach. Durch Luftangriffe, nun auch durch Tiefflieger, wurde der Nahverkehr immer wieder gestört.



Straßenbahn Seidenweberstraße 1930

Ab dem 11. Januar 1945 wurde er komplett lahm gelegt. Erst am 3. März 1946 wurde der Betrieb auf dem Streckenabschnitt Krefeld Hbf. – Willich Parkstraße wieder aufgenommen. Am 24. März fuhr die Bahn wieder bis Schiefbahn, samt der Umsteigemöglichkeit nach M.Gladbach. Am 1. September 1946 wurde der Gemeinschaftsverkehr wieder aufgenommen.

Stilllegung aller Straßenbahnlinien nach M-Gladbach und nach Krefeld

Acht Jahre später, am 8. März 1954, wurde der Gemeinschaftsverkehr nach M.Gladbach, bzw. Krefeld eingestellt. Der ursprünglich zur Gladbacher Bahn gehörende Streckenabschnitt Deuss & Oetker – Knickelsdorf wurde von der Krefelder Bahn übernommen, aber bereits am 26. August 1957 stillgelegt.

Am 27. April 1961 wurde der Straßenbahnverkehr auf dem Stück von Willich – Weiche (Peterstraße) nach Schiefbahn eingestellt. Am 18. Juli 1962 folgte schließlich auch das Teilstück der Linie 8 von Willich – Weiche bis Krefeld Rheinstraße und wurde auf Busbetrieb umgestellt.

Schon 1953 behandelte der Gemeinderat Schiefbahn das Gerücht, M.Gladbach beabsichtige, die Straßenbahnlinie stillzulegen. Grund sei der katastrophale Zustand der Gleisanlagen zwischen Haltestelle Fabrik (Deuss & Oetker) und der Bundesbahnkreuzung. Mit Blick auf die geschätzten Kosten von 220.000 DM wolle die Stadt M.Gladbach die Straßenbahn stilllegen und durch einen Busbetrieb ersetzen.

Gemeindedirektor Franz Kiwitz erinnerte die M.Gladbacher daran, dass die Stadt M.Gladbach sich vertraglich verpflichtet hatte, die Straßenbahn 50 Jahre lang in Betrieb zu halten, sofern keine unverschuldeten Unmöglichkeiten aufträten. Dennoch beschlossen die Gladbacher Betreiber die Strecke stillzulegen. Am 8. März 1954 wurde der Betrieb endgültig eingestellt.

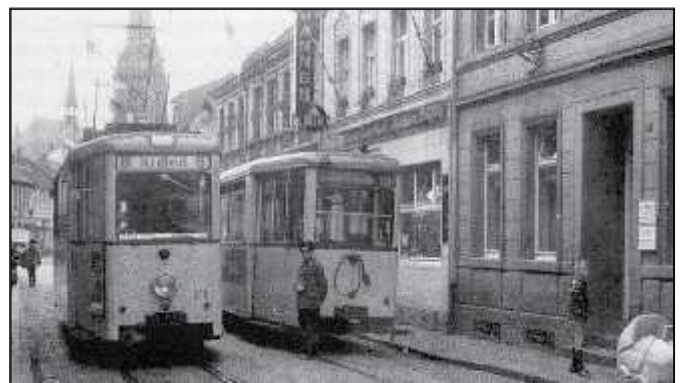
Nachbetrachtung

Immer wieder gab es Überlegungen und Planungen, die Linie 8 wieder aufleben zu lassen. 1978 teilte das NRW Verkehrsministerium der Krefelder Verkehrs AG mit, dass eine Schienenverbindung zwischen Krefeld und

Willich nicht im Programm enthalten und eine Aufnahme in das Programm nicht zu erwarten sei. Eine solche Schienenverbindung würde nur einen relativ geringen Bevölkerungsteil anschließen.

Im Herbst 1986 veröffentlichte die Krefelder Verkehrs AG ein Gutachten, in dem vorgeschlagen wurde, aufgrund des hohen Fahrgastaufkommens zwischen Willich und Krefeld die 1962 eingestellte Straßenbahnverbindung wieder zu beleben. Der erste Entwurf sah eine Streckenführung von Tor 3 der Deutschen Edelstahlwerke zum Willicher Moltkeplatz vor. Im Willicher Stadtrat hielten sich Zuspruch und Skepsis die Waage, eine Grundsatzentscheidung wurde vertagt.

Erst im November 1990 beschloss der Willicher Stadtrat die Realisierung des Projektes, stellte aber einige Bedingungen an die KREVAG: So den ersten Abschnitt bis zum Willicher Friedhof oder zum Sportzentrum zu bauen, eine weitergehende Planung bis zum Schiefbahner St.-Bernhard-Gymnasium zu planen und die Möglich-



Weiche in Willich, Peterstraße 1956

keit einer Weiterführung bis Neersen zu prüfen. Kritiker bezweifelten aber die Zahl von 2.700 Fahrgästen pro Tag nach Krefeld an.

Trotzdem bekräftigte der Planungsausschuss der Stadt im Januar 1994 nochmals sein „Ja!“ zur Straßenbahn. Die Kosten für das Projekt wurden zu diesem Zeitpunkt auf 25 Millionen DM beziffert, wobei ein Landeszuschuss von 80% einkalkuliert wurde.

Der politische Widerstand gegen das Projekt wuchs jedoch in der Folgezeit immer mehr. Im Februar 1994 stellte sich die CDU-Fraktion gegen den Ausbau der Strecke.

So wurde die Rückkehr der Straßenbahn nach Willich auf ein Abstellgleis geschoben, zumal die Stadtwerke Krefeld, als potentieller Betreiber der Linie auch noch einen erhöhten finanziellen Eigenanteil der Stadt Willich ins Gespräch brachten.

Fazit: Es wird wohl in der Zukunft in Willich mehr elektrifizierte Autos geben, aber keine „Elektrische“! - Schade!

Quellen:

STRASSENBAHN MAGAZIN 4/2012 und 3/2018
Stadtarchiv Willich
Jürgen Karsten:
Die Electriche Bahn Krefeld-Willich-Schiefbahn,
in: Heimatbuch des Kreises Viersen 1990, S. 149-157

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de





Leserbrief

Den Autor des Artikels „Schade, dass es die Elektrische nicht mehr gibt“ erreichte folgender Leserbrief von Richard Osburg

Die gelbe „Elektrische“ und der Alkohol

Im Sommer 1980 feierten wir mit allen am Bau unseres Hauses Beteiligten in Knickelsdorf. Als auch die Asbach-Flaschen fast leer waren, verabschiedete sich einer der fleißigen Maurer – nennen wir ihn „Franz“ (58), um sein Bett aufzusuchen, das im Unterbruch stand. Nach einer Viertelstunde stand Franz immer noch etwas wackelig auf dem Bürgersteig vor unserem Rohbau. Ich fragte ihn, ob er abgeholt würde oder ob wir ihn bringen könnten. Er lehnte ab und meinte: „Ich waad auf die 'lektrische!“. Er weigerte sich auch strikt mit seinen Kollegen mitzufahren. Alle Erklärungen, dass keine Straßenbahn mehr fährt, prallten an ihm ab: „Mit 'ner grünen 'lektrischen (unser damaliges Auto war grün) fahr ich nicht.“ Erst als meine Freundin ihren gelben Opel startete, ließ er sich bewegen einzusteigen. Franz lächelte zufrieden und winkte uns mit den Worten: „Na, siehste!“

Aus dem Museum

(E. Max) Der offene Sonntag im Museum „KampsPitter“ am 10. November 2019 war der Spurensuche nach zwei Künstlern und ihrem „Paradieschen“ gewidmet. (siehe Bericht in unserer Juni-Ausgabe d. J.). Unsere Heimatfreunde Christa und Bernd-Dieter Röhrscheid entdeckten durch Zufall im Buch über „die Kunst der verschollenen Generation – Deutsche Malerei des Expressiven Realismus“ den Namen Kurt Beyerlein und machten sich auf die Suche. Sie ahnten noch nicht, dass sich hinter diesem Namen eine spannende Geschichte aus Kunst, Ökumene und Tanz im Ortsteil Schiefbahn verbarg. Die Nachforschungen nach dem Zeichner und Graphiker und seiner Frau Eleonore ergaben, dass er als Künstler und sie als Ballettmeisterin beide bis 1932 in Berlin arbeiteten, dann von MG aus ins „Eschert“ nach Schiefbahn zogen. Nach dem frühen Tod von Kurt arbeitete Lore als Ballettmeisterin in Schiefbahn und leitete bis 1959 erfolgreich eine Tanzgruppe.



Christa und Bernd-Dieter Röhrscheid im Dialog

Mit einer Ausstellung und mit einer „Zwiesprache – Bilder, Briefe und Gedichte des Malers Kurt Beyerlein und seiner Frau Lore“ erfuhren wir im Museum „KampsPitter“ durch Christa und Bernd-Dieter einiges über den Lebensweg des Paares. Die Ausstellung wurde besonders interessant durch Exponate von Kurt Beyerlein, die aus der Krefelder Galerie Fochem und Kleinsimlinghaus stammen und die zum Teil von der Willicher Kulturstiftung der Sparkasse Krefeld erworben werden konnten und die der Stadt Willich als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt wurden. Die offizielle Übergabe der Werke durch Siegfried Thomassen von der Sparkasse Krefeld an die Beigeordnete der Stadt Willich Brigitte Schwerdtfeger fand an diesem Sonntag um 14 Uhr im Museum statt. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für die intensiven Recherchen und vor allem für die vielen weiter helfenden Zufälle auf verschiedenen Ebenen, die diese interessante Ausstellung und den Dialog „Aus jenen Tagen“ über das Leben von Lore und Kurt Beyerlein möglich machten. Schön, dass wir an dieses Ehepaar erinnern konnten und somit auch ein vom Patensohn gehegter Wunsch nachträglich in Erfüllung ging. DANKE für die erhaltenen Kunstwerke und die vielen lobenden Worte der zahlreichen Gäste und Besucher über unser Museum.

SEIT 120 Jahren
Familienunternehmen Lingen-Zanker
HERZ & PIETÄT

BESTATTUNGEN
Willi Lingen
02154 - 5449

JEDER MENSCH IST EINZIGARTIG
Traditionell & Individuell
Abschiedsräume
Trauerhalle
Cafe

www.bwl-bestattungen.de
Königsheide 78 - Willich - Schiefbahn // Alle Städtile & Kaarst & Umgebung

Allianz Generalvertretung Gerhard Konietzny, Tupsheide 9
 Augenoptik - Hörgeräte Leuchtges, Hochstraße 4
 Bauschlosserei H. Seefeldt, Moltkestraße 75
 Bestattungen Willi Lingen, Königsheide 78
 Beerdigung Beckers, Hochstraße 120
 Brings Reisen GmbH & Co. KG, Linsellesstraße 85
 Cartomat Spezialdruck GmbH, Hans Grips, Unterbruch 14
 CDU Stadtverband Willich
 Dachdecker Theo Hofer, Im Sonnenschein 22
 Der Stern von Willich, Xaver Schmid GmbH, Daimlerstraße 1-3
 Deutsche Vermögensberatung - Ulrike Bamberg, Florastraße 10
 Dr. Jan W. Trawinski, Urologe, Kleine Frehn 36
 Elektroinstallationen Peter Silkens, Vinhovenplatz 9
 Elektro Lücke GmbH, Walzwerkstraße 10
 Fahrräder und Zubehör Mario Hausmann, Hochstraße 22
 Foto Naus, Hochstraße Nr. 33
 Gaststätte Hubertuseck, Hubertusstraße 27
 Gaststätte „Im Sitterhof“ Thomas Maaßen, Knickelsdorf 86
 Gaststätte „Be dem Bur“ Hoster, Hubertusstraße 45
 Gebäudereinigung Silvio Kreuels GmbH, Fichtenstraße 7
 Goldschmiede Martina Maassen, Hochstraße 35
 Halle 22 Sport & Fitness, Schmelzerstraße 5
 Hans Brocker KG, Im Fließ 14
 Heinz-Jürgen Ruge, Osterather Straße 4
 Heißmangel Angelika Wolf, Kleine Frehn 35
 Herbrich Optik, Hochstraße 29
 Höppner-Moden GmbH, Hochstraße 39
 Hubertusapotheke, Hochstraße 18
 La Fontana, Ristorante Pizzeria, Hochstraße 62
 Linden-Apotheke Michael Lüdtke, Hochstraße 26
 Malerbetrieb Rudolf Hendricks, Jakob-Germes-Straße 8
 Malermeister Norbert Pauen, Hochstraße 82
 Marlene Mainka, Krefelder Straße 17a
 Meyer logistics GmbH, Am Nordkanal 30
 Niederwaren Monika Fröhlich, Peterstraße 10
 Motorentechnik Maubach, Lerchenfeldstraße 76a
 Peter Peiffer GmbH, Fonger 41
 Provinzial Versicherungen Bruckmann u. Kaulen OHG, Königsheide 1
 Radio Kerkes, Albert-Oetker-Str. 25
 Raumausstattung/Polsterei von Bongartz, Tupsheide 68
 Restaurant Kaiserhof, Josef Hiller, Unterbruch 6
 Rosen Tillmanns KG, Diepenbroich 60
 Saint-Gobain Performance Plastics Pampus GmbH, Am Nordkanal 37
 Sanitär - Heizung Rainer Füsgen, Am Nordkanal 7
 Schuh Nati Tim Janske, Hochstraße 2
 Schwanen-Apotheke, Josef Küppers, Schwanenheide 3
 Siegfried Frenzen GmbH, Am Nordkanal 21
 Spargelhof Fam. H. M. Meyer, Am Hauserbusch 37
 Sparkasse Krefeld, Zweigstelle Schiefbahn
 SPD- Stadtbezirk Schiefbahn
 St. Johannes-Bruderschaft Niederheide
 Stadtwerke Willich GmbH, Brauereistraße 7
 Theo Boeckels Nutzfahrzeuge GmbH,
 Am Nordkanal 18-20
 Vital-Spa – Haus der Schönheit Weuthen/Ferger,
 Königsheide 38
 Volksbank Mönchengladbach eG, Willich
 WEWO Schrauben & Befestigungsteile GmbH,
 An der Ölmühle 13, 47638 Straelen
 Zimmerei Josef Kothén, Linsellesstraße 106-108



***Wir danken allen
 Sponsoren, die es uns
 durch ihre
 großzügigen Spenden
 ermöglichen, unser
 Museum zu betreiben
 und bei der
 Finanzierung unserer
 Zeitung helfen.***

**Liebe Heimatfreunde/Innen,
 unser Museum „KampsPitter“
 ist an den Offenen Sonntagen
 von 14 bis 18 Uhr
 geöffnet.**

**Im Namen des Vorstandes
 Ihre Heimat- und
 Geschichtsfreunde Willich e.V.**

Bestattungsinstitut

H. Beckers, Hochstraße 120

47877 Willich-Schiefbahn

Telef.: 02154-5443

47877 Willich-Anrath

Weberstraße 26

Telef.: 02154-4944160

Handy: 0179 5339144





Hatte Schiefbahn keine Mühle?

So fragte einmal ein 13jähriger Junge vor vielen Jahrzehnten den Autor der Alt-Schiefbahner Heimatblätter. „Ich habe im Heimatkalender unseres Kreises so viele Windmühlen gesehen. Hatte Schiefbahn früher keine?“ Die Antwort darauf lautete: „Beinahe hätten wir eine gehabt. Ja, beinahe.“

Und das kam so: Der Kurfürst von Köln, unser früherer Landesherr, erteilte am 1. Juli 1699 einem Wilhelm Schmitz in Schiefbahn die Genehmigung zur Errichtung einer Windmühle. Das gefiel aber dem Herren zu Neersen nicht, welcher die Einkünfte der Gibber- und der Klörather Mühle dadurch geschmälert sah. Er protestierte dagegen, zumal diese Mühlen „nur eine stundweith von der Schiefbahn abgelegen seyen“, und versprach jährlich 4 Malter Roggen zu geben, wenn die Genehmigung wieder entzogen würde. Der Kurfürst zog die Genehmigung dann auch am 12. 5. 1700 mit folgendem Schreiben zurück:

„Von Gottes Gnaden, Wir Joseph Clemens, Kurfürst von Köln, Herzog in Ob- und Niederbayern . . . fügen hiermit Jedermänniglichen zu wissen, demnach Wir dem Eingesessenen auf der Schiefbahn in unserem Amt Liedberg Wilhelm Schmitz auf sein unterthänigstes Ansuchen, den Unterthanen gedachten Fleckens und Kirchspiels zum allgemeinen Besten undt mehrerer Bequemlichkeit, alß auch zur Befürderung unseres Ertzstiftischen und Cameral Intereße zwar gnädigst verwilliget, eine Windtmühl daselbsten zu erbauen und aufzurichten, mehreren Inhalts und Unseren Handzeichen und Insiegel Ihme Wilhelm Schmitz bereits am 1 Juli 1699 darüber ertheilten gnädigsten Concesssion. Derselbe aber mit allsolchem Mühlbau annoch bis Dato zu, nit allein keinen Anfang gemacht, sondern auch - wie uns der verläßliche Bericht geschehen - mit den dazu erforderlichen Mitteln nit versehen, noch damit wirdt aufkommen können. Undt dan angeordnete Vormünder des minderjährigen Antonii Francisci Friderici Christiani Freyherrn von Virmont zur Neerßen in Unterthänigkeit vorgestellt, daß obengenannte gnädigste Concession zu sonderbahrer Schmählerung der Gibber und Clörather Mühlen gemahls gereichen thäte . . .“ deshalb zog er die Genehmigung zurück.

Der Neersener hatte den Schiefbahnern ein Schnippchen geschlagen, die sich dafür aber revanchierten. Es durfte zwar in Schiefbahn keine Windmühle gebaut werden, aber bald stand eine unweit der Schiefbahner und Kaarster Grenze, zum Ärger des Herrn von Neersen.

Und der Neersener Herr gab ab Martini 1701 doch noch 4 Malter Roggen jährlich.

So bekamen die Schiefbahner leider keine eigene Windmühle.

Quelle:

Informationen aus Heimatblätter Alt-Schiefbahn

Aus einem alten Gerichtsbuch

Am 11. 2. 1665 fertigten die Eheleute Johann Kaater mit ihrem Neffen einen „Rentenvertrag“. Hiernach vermachten sie demselben und seiner Frau „das klein Häusgen Kaaterhof aufm Diepenbroich gelegen“. Sie dürfen ein paar Hühner halten und 3 Enten. Im Falle des Todes ist „die Leich ehrlich zu erden zu bestatten und ehrlich Begängniß zu thun“. Die Erwerber „sollen schuldig sein, auf dem Begängniß außer den Nachpaaren absonderlich 8 Paar der engsten Blutsverwandten einzuladen“. Neben Wohnung und Verpflegung müssen sie „jährlich 13 Thaler Schiefbahner Geldts geben, auch ein Väßgen von 42 Pint gueten Bierß und ein halbes Schwein“. Ihr Haus und Erb im Flecken Schiefbahn gelegen „ahn der Neerstraßen zwischen Johann Hoedtmächers und Hubert Hellings“ verkauften sie für 75 Schiefbahner Thaler.

Am 14. 4. 1692 leihen die Schiefbahner Schöffen Heinrich Gater, Peter Sinner, Thöniß Moellers und Peter Nehen so wie die Gemeinsleut Heinrich Ingmans, Johann Diepes, Johann Schwartten, Evert Coenen, Gerhard Hauser und Heinrich Loers von Augustin Ingerman zu Neuß 200 Reichstaler „zur Errettung und Beschützung aller Inwohner des Fleckens und Kirchspiels Schieffbahn“.

Am 20. 2. 1738 verhandelten die Schöffen wegen der Kapitalien „der Hochadel und Hochwolgeborenen Frau Äbtissin des hochadelichen freyweltlichen Stifts St. Quirini zu Neuß wegen des dem Schuldner Dr. Modemann gehörenden Mey-Hofes (Scherpenklotz)“. Derselbe kam am 13. 4. 1738 zum Verkauf mit 10 1/2 Morgen Land, 3 Morgen Bend und 4 Morgen Land am Rennes. Taxiirt wurde der Hof mit 500 Thaler und bei „angezündeter Kertzen zum Verkauf gestellt“. Es boten Christian Sürder, Gerhard Mösges, Ferdinand Schmitz, Christoph Grefrath und Mattheiß Sürder. „Beim letzten Gebot von Mattheiß Sürder als Letzt- und Meistbietenden ist die Kertz erloschen und demselben geblieben für 631 Thaler“.

1665/1692
1738

Neues zur ermordeten Willicher Ärztin

Anna Rütten

Von Bernd-Dieter Röhrscheid

64 Jahre lang stand das Martelkreuz für die am 14. Juli 1945 ermordete Ärztin Anna Rütten als Mahnmal unbehelligt an dem Feldweg (dem späteren Anna-Rütten-Weg in Münchheide), an dem sie wahrscheinlich durch einen ehemaligen russischen Kriegsgefangenen durch einen Genickschuss ermordet wurde.

2012 meldete ein aufmerksamer Bürger dem Stadtarchivar Udo Holzenthal telefonisch, das ein stark beschädigtes Kreuz in einer Bauschutthalde in Münchheide liege. Bevor die Schutthalde in der Nähe des Anna-Rütten-Weges abgeräumt wurde, sicherte der Archivar das hölzerne Kreuz und lagerte es zunächst auf dem städtischen Bauhof in Neersen. Es handelte sich tatsächlich um das sogenannte „Martelkreuz“ zur Erinnerung an die ermordete Willicher Ärztin. Nach Rücksprache mit dem „Bautrup“ der Heimat- und Geschichtsfreunde, wurde das Kreuz an die Heimatfreunde übergeben, die es aufwändig instant setzten und am 2. Oktober 2012 wieder am Anna-Rütten-Weg in Münchheide aufstellten.

Wann genau das Kreuz ursprünglich aufgestellt wurde, wer die Initiative dazu ergriffen hatte und wer das Kreuz fertigte, wussten wir im Archiv des Museums bis vor kurzem nicht genau.



Das Kreuz zur Erinnerung an die Ärztin Anna Rütten

Im September diesen Jahres erreichte mich ein Anruf von Frau Ursula Weiers, geb. Nöfer aus Krefeld, die mir im Gespräch mitteilte, dass ihre Mutter, Maria Nöfer die Einweihungsfeier des Kreuzes im Juni 1948 mit gestaltet hat, im Namen der Patienten auf „die unvergessliche Hilfsbereitschaft der Ärztin“ hinwies und die Gemeinde bat „das Mahnmal in ihre Obhut zu nehmen“. Neu für mich war auch, dass der Bildhauer St. Baer das Mahnmal entworfen und der Schreinermeister A. Schütz es gefertigt hatte. Bürgermeister Maaßen, Gemeindedirektor Wegenaer, Vertreter des Gemeinderates Leßmann, Dr. Bönner, die Eltern und ehemalige Patienten der Ermordeten nahmen an der kirchlichen Weihe des Kreuzes teil, die Dechant Schuwerack vornahm.



Rütten, Anna, Zeitungsartikel 5. Juni 1948

Frau Weiers hatte bei der Durchsicht des Nachlasses ihrer Mutter einen kleinen Zeitungsausschnitt vom 5. Juni 1948 gefunden, den sie mir mit der Bitte zur Verfügung stellte, durch die Veröffentlichung der kleinen Meldung die Erinnerung an Anna Rütten wach zu halten.

Gerimobile

Elektromobile Rollatoren Liftsessel

Siegfried Frenzen

Am Nordkanal 21
47877 Willich-Schiefbahn
Tel. 02154 8106-24
Fax 02154 8106-30
hartmann@gerimobile.de
www.gerimobile.de



Beratung

Miete

Verkauf

Wartung

Reparatur

Zubehör

Privat+Kasse



Inspirieren ist einfach.



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter
nichtstaatlicher Kulturförderer Deutsch-
lands für Kunst und Kultur engagiert.

 Sparkasse
Krefeld

Meyer

logistics



Meyer logistics GmbH
Am Nordkanal 30
D-47877 Willich (Schiefbahn)
Telefon: 0 21 54 - 95 96 - 0
E-Mail: info@meyer-logistics.de
Internet: www.meyer-logistics.de



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V., Redaktion: Ernst Kühlen
Vorsitzender: Ernst Kühlen, Sträterhofweg 3, 47877 Willich, Telefon 02154 7996, Mobil 0173 6731582
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de; ekuhlen@outlook.com
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDEXXX